

Früher war Radeln nur was für Reiche

WIDDERN Ausstellung zeigt 200-jährige Kulturgeschichte des Fahrrads: „Von der Draisine bis zum Mountainbike“ im alten Bahnhof

Von Rudolf Landauer

Aktuelle Jubiläen mit historischen Hintergründen nimmt die Leiterin des Museums im alten Bahnhof in Widdern gerne zum Anlass, um Sonderausstellungen zu konzipieren. Zwar schränken die Räumlichkeiten großzügigeres Vorgehen etwas ein, Claudia Rauth nutzt aber das Vorhandene geschickt, ohne die Räume dabei zu überladen und vollzustopfen. Jetzt hat sie die 200-jährige Kulturgeschichte des Fahrrads aufgegriffen und unter dem Motto „Von der Draisine bis zum Mountainbike“ eine sehenswerte Ausstellung zusammengestellt.

Exponate geliehen Das Thema „200 Jahre Radgeschichte“ habe ihm gleich zugesagt, erklärte Bürgermeister Jürgen Olma. Und gefreut habe er sich auch über die tolle

„Die Geschichte des Zweirads ist der Beginn der individuellen Fortbewegung der Menschen.“

Claudia Rauth

Unterstützung des Zweiradmuseums Neckarsulm. „Es hat uns problemlos Exponate zur Verfügung gestellt, die wir jetzt in Widdern zeigen können“, sagte Claudia Rauth. Zur Ausstellungseröffnung am vergangenen Sonntag kamen zahlreiche interessierte Menschen. Neugierig kam auch die Familie Hörcher aus Unterkessach nach Widdern. Silke Hörcher: „Das ist eine interessante Ausstellung.“

Knochenschüttler Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Laufrad von Karl Friedrich Freiherr von Drais von 1840, das dieser als Nachfolger des 1817 erstmalig gebauten Laufrads konstruierte. Einige Verbesserungen hat der Karlsruher Tüftler darin verwirklicht. Aus Holz hat Drais die Maschine konstruiert – aber mit filigranen Speichen um Gewicht zu sparen, erfahren die Museumsbesucher.

Die Achsen der Radnaben hat Drais in Messinghülsen gelagert, um den Verschleiß zu verringern. Seine Konstruktion wurde zunächst nur vom wohlhabenden Bürgertum und vom Adel benutzt, eine weite Verbreitung blieb dem Gefährt versagt. Lediglich in Frankreich als Vélocipéd und in England als Hoppy Horse wurde es akzeptiert. Als Spitzname kam aber Boneshaker (Knochenschüttler) auf.

ROIGHEIM In der 1400-Seelengemeinde Roigheim wird das Miteinander unter den Einwohnern, ihrer Vereine und Institutionen sowie das ehrenamtliche Engagement großgeschrieben. Augenscheinlich wurde das beim zweitägigen Sommerfest des Sportschützenvereins auf seiner von Wald umgebenen Anlage.



Die 200-jährige Geschichte des Fahrrads zeigt die von Claudia Rauth konzipierte Ausstellung. Museumsbesucher Janik wäre am liebsten mit dem Laufrad gefahren.



Mit Interesse schauen sich die Frauen bei der Vernissage das Laufrad des Freiherrn von Drais im Bahnhofmuseum an.

Fotos: Rudolf Landauer

Ein seltenes Kinderhochrad von 1880 zeigte die Ausstellung ebenfalls. Das Kinderhochrad kam wegen der Gefährlichkeit seltener zum Einsatz, war aber auch Statussymbol reicher Familien. Der Preis lag

in Höhe eines Jahreseinkommens eines Arbeiters. Untrennbar gehört die Klingel oder Schelle zur Geschichte des Fahrrads. Rauth zeigt interessante Exponate in einer Vitrine. Darunter Marken wie NSU, Ad-

Bisherige Schauen

Das Museum im alten Bahnhof in Widdern greift des öfteren Themen auf, die auch Weltgeschichte beinhalten. So konnten sich Besucher bisher Sonderausstellungen etwa zum deutschen Reinheitsgebot des Bieres, über die Geschichte der Ikonografie, zur Geschichte des Judentums, 500 Jahre Reformation und zu dem genialen Erfinder Werner von Siemens anschauen. Diese spannende Serie erhält jetzt mit „200 Jahre Radgeschichte“ eine Fortsetzung. *Ian*

bei ihnen bedankte sie sich herzlich. „Die Geschichte des Zweirads ist der Beginn der individuellen Fortbewegung der Menschen. Und eine Strömung der Industrialisierung, die bis heute anhält“, sagte die Museumsleiterin.

Biografie Claudia Rauth hat an der Würzburger Universität ihre Masterarbeit in Museumswissenschaften abgelegt und trat in Widdern ihre erste Stelle an. Bürgermeister Jürgen Olma lobte seine Mitarbeiterin: „Wir sind ein kleines aber feines Museum. Und unsere Claudia Rauth füllt es mit tollen Ideen zu spannenden Themen.“

INFO Öffnungszeiten

Das Museum ist sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderführungen können Interessierte unter Telefon 0176 31777452 anfragen.

Lärmschutzwände für den Schießstand

Gutachter nimmt demnächst abschließende Messungen vor – Gemütliches Zusammensein beim Sommerfest

Von Werner Glanz

musste der Verein erneut kräftig investieren. „Vor zwei Jahren erhielten wir eine Anzeige wegen Lärmbelästigung“, blickte Reichert zurück. Das Anbringen von Lärmschutzwänden und weiteren schallschluckenden Maßnahmen hätte neben viel Schweiß rund 30000 Euro gekostet. Erbracht wurde alles in Eigenleistung. Laut Reichert nimmt in wenigen Tagen ein Gutachter die ab-

mussten an Kasse und Ständen nicht einmal anstehen. Für den reibungslosen Nachschub sorgte ein fleißiges Bedienungsteam. Für flotte und harmonische Klänge sorgte am Sonntagnachmittag der Musikver-

ein Roigheim. Dass Schützenvereine fast ausschließlich eine Männerdomäne sind, wurde beim Jedermannschießen deutlich. Nur wenige Frauen legten sich auf eine der vier Pritschen, um mit dem Kleinkaliber-

gewehr ihre Zielsicherheit zu testen. Oder sich am Luftgewehrstand zu versuchen. Glücklicherweise ist der frühere Aktive Kurt Rudolph, der nach 40 Jahren erstmals wieder zum KK-Gewehr griff. Schwere Krankheiten und Schicksalsschläge hinderten ihn daran, sein geliebtes Hobby auszuüben.

Treffsicher Es könnte sich in Sa-

